

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: **Rbl. 1.80** vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.—**, monatlich **70 Kop.** incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.30**, monatlich **Rbl. 1.20** incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 12.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.

Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Festtagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## DRAHT-WAAREN - FABRIK A. HOFFMANN, Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Draht-Waaren-Fabrik.

### Empfehl:

Gefärbte und verzinnete glatte Krümmen-Sauger-Gaze aus bestem chemisch reinem Kupfer  
 Draht, Dynamobürsten, Kofhaan- und Metall-Sieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Färbereien-  
 Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Horden für Färbereien zum Trocknen  
 loser Wolle aus einem Stück sowie auch Köffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Rörbe zum  
 Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Perlkopf)-Gewebe für Wäse in Spinnereien und Wolf-  
 Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fen'er, Hand- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-  
 missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Geflechte für Sand- und Kohlen-Horfen wie  
 auch fertige Horfen. Außerdem Fertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden  
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reducirten Preisen.

## Die Conditorei, erste Wiener Kaffel- und Honigkuchen-Fabrik

### Ferdinand Ullrich

142. Petrikauer-Strasse 142

Prämiirt auf der Hhg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der

### „Großen Goldenen Medaille“

empfehl't ihre liebsten Fabrikate als:

Wiener Knackmännlein gefüllt, Pralinalis-Waffeln, Carlshader Oblaten,  
 Honig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der ge-  
 su beste Kuchen zum Wein, Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.

Bestellungen auf Torten, Kuchenauflage, Eis und gefrorene Crème  
 werden auf das schmeckhafteste ausgeführt. Gute süße Schokolade stets vorräthig.

### GESELLSCHAFT

## N. L. Szustow und Söhne

(Н. Л. ШУСТОВЪ съ Сынъ)

Moskau, Eriwan, Kischeneu.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1863,

48-17

hat in Warschau eine Engros-Miederlage von

### natürlichem, kaukasischem COGNAC, einen Liqueuren, Schnäpsen und Nalwki

öffnet. Die Firma ist auf zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen, darunter auf der Pariser  
 Weltausstellung vom Jahre 1900 mit dem

### „GRAND PRIX“

hat auf der Ausstellung in Glasgow (England) vom Jahre 1901 mit dem

### EHRENDIPLOM

ausgezeichnet worden.

Hauptniederlage für das Königreich Polen

in Warschau, Leszno № 14. — Telephon № 946

**CHOCOLADE KAKAO**  
 Gesellschaft  
**Gebr. KAHANOW**  
**SCHAULEN.**  
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

### Politische Rundschau.

— Aus der letzten Sitzung der franzö-  
 sischen Deputiertenkammer wird noch  
 aus Paris gemeldet, daß während der Rede des  
 Deputierten Salis ein Mann von der Tribüne  
 unter dem Rufe: „Es lebe das Gesetz!“ eine  
 Anzahl Broschüren in den Sitzungssaal warf;  
 sofort wurde er von den Saalbedienten entfernt. In  
 Erwiderung auf die Rede von Salis führte Abg.  
 Klotz aus, die Steuer auf Petroleum könne keinen  
 Einfluß auf die Beziehungen zu Rußland und  
 keine Rückwirkung auf die Verbraucher haben;  
 denn wenn die Raffineure den Preis erhöhen  
 würden, würde man das Staatsmonopol einführen  
 oder den Zoll auf raffiniertes Petroleum herab-  
 setzen können. Mehrere Redner bekämpften die  
 Steuer, während Doumer für sie eintrat, indem  
 er erklärte, sie bilde keine Gefahr für die fran-  
 zösischen Raffineure und werde den Petroleumpreis  
 nicht erhöhen. Finanzminister Rouvier erklärte  
 sich für die Steuer und führte aus, wenn die  
 Raffineure den Preis für raffiniertes Petroleum  
 erhöhen, würden die Produkte der ausländischen  
 Raffinerien den französischen Markt überschwem-  
 men. Die Raffinerieanlagen würden dadurch  
 wertlos werden und bei Einführung des Staats-  
 monopols wäre keine Entschädigungszahlung für  
 sie möglich. Wenn die Raffineure den Preis er-  
 höhten, würde er nicht zögern, zu handeln. (Ver-  
 fall.) Der Präsident verlas alsdann den Artikel,  
 der also lautet: „Die Fabrikationssteuer von 1  
 Franc 25 Centimes pro 100 Kilo oder 1 Franc  
 per Hectoliter wird von rohen Mineralölen bei  
 ihrer Einfuhr in die Raffinerie erhoben.“ Der  
 Artikel ward mit 319 gegen 202 Stimmen an-  
 genommen. Abg. Coustant brachte hierauf einen  
 Antrag ein, der die Regierung auffordert, einen  
 Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Petroleum-  
 Raffinerie zum Staatsmonopol gemacht werden  
 soll. Rouvier stimmte dem Amendement zu, das  
 mit 319 gegen 188 Stimmen angenommen  
 ward. Alsdann nahm die Kammer ein Amendement  
 an, wonach sämtliche Amendements be-  
 treffend die zeitweilige Zulassung von Zucker ge-  
 trennt berathen werden sollen. Ribot wünschte  
 Aufklärungen über die infolge der Ratification  
 der Brüsseler Convention geschaffenen Verhält-  
 nisse der französischen Zuckervorräthe. Rouvier  
 erwiderte, es sei Sache der internationalen Com-  
 mission, diese Frage zu lösen; er werde sie Delcassé  
 unterbreiten. — Hierauf wurde die Sitzung ge-  
 schlossen.

— Ruhe und Frieden zu haben, ist seit so  
 langer Zeit ein genugsam beklundetes und beghä-  
 tigtes Verlangen der Türkei, daß ihr bereitwilliges  
 Eingehen auf die Reformvorschlüge  
 für Makedonien nicht überraschen kann,  
 und ebendeshalb darf man auch die Erwartung  
 festhalten, sie werde in diesem Falle wirklichen  
 Ernst mit der Durchführung der geplanten Maß-  
 regeln machen, zumal da sie auch auf eine fort-  
 dauernde Controle seitens der Großmächte rechnen  
 muß. So wird denn, wie der Berl. Vör. C.  
 berichtet, demgemäß aus Konstantinopel von 28.  
 v. M. gemeldet, die Banque Ottomane sei bereits  
 angewiesen worden, das Reglement für den Dienst,  
 mit dem sie in den drei makedonischen Vilajets  
 beauftragt ist, auszuarbeiten. Das Reglement werde  
 von den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und  
 Rußlands begutachtet werden. Diese würden auch  
 die Anweisung für die Ueberwachung der Aus-  
 führung der Reform durch die beiderseitigen Con-  
 sularorgane ausarbeiten. Wie es weiter in dem  
 Telegramm heißt, beginnt man nach den Consul-  
 larberichten in Folge der Annahme der Reformen

durch den Sultan jetzt mit der Durchführung der  
 Annahme.

Gerade unter dem Gesichtspunkt, daß die  
 Pforte aufrichtig entschlossen ist, das Ihre zur  
 Verbesserung der Zustände in Makedonien zu thun,  
 müßte man allerdings in Konstantinopel doppelt  
 empfindlich berührt sein, wenn es sich heraus-  
 stellte, daß derjenige Factor, dessen Mitwirkung zur  
 Beseitigung der Agitation unter der makedonischen  
 Bevölkerung unentbehrlich ist, Bulgarien, im Stil-  
 len den Bestrebungen der Großmächte und des  
 Sultans entgegenarbeite. Derartige Besorgnisse  
 hegt man thatsächlich am Bosphorus, wie nachste-  
 hende Meldung der „Köln. Zig.“ aus Konstantino-  
 pel zeigt:

Der Eindruck ist um so peinlicher, als hier  
 Nachrichten vorliegen, deren Bestätigung auf dop-  
 peltes Spiel von Seiten Bulgariens hindeuten  
 würde. Im Widerspruch zu den amtlichen Ver-  
 sicherungen soll die bulgarische Regierung fortfah-  
 ren, den Uebertritt aufständischer Elemente aus  
 dem Fürstenthum in die türkischen Grenzprovinzen  
 nicht nur zu dulden, sondern heimlich zu begün-  
 stigen. Die Thatsache, daß man die Führer der  
 macedonischen Bewegung im Fürstenthum internirt  
 habe, schiene keinen anderen Zweck zu haben, als  
 den Mächten gegenüber den angeblichen guten  
 Willen Bulgariens zu zeigen, daneben aber den  
 Beweis zu führen, daß Unruhen, wenn sie aus-  
 brechen, nicht in Bulgarien ihren Ursprung haben,  
 sondern in Makedonien selbst, so daß die türkische  
 Regierung und ihre Nachbarn sich an den Aus-  
 ständen die Schuld tragen. Angesichts der amt-  
 lichen bulgarischen Erklärung und noch mehr mit  
 Rücksicht auf die energische Stellungnahme der  
 russischen Regierung möchte man Anstand nehmen,  
 an eine solche hinterlistige Haltung der bulgarischen  
 Regierung zu glauben. Die Thatsache aber, daß  
 zugleich hier und in Wien Nachrichten aufstauen,  
 die das Verhalten Bulgariens in zweifelhaftem  
 Lichte zeigen, nöthigen doch dazu, die Augen recht  
 offen zu halten.

Wir glauben allerdings auch, daß die bulgar-  
 ische Regierung nicht so leichtfertig und gewissen-  
 los sein wird, im Geheimen anders zu handeln,  
 als es äußerlich scheint. Sie dürfte doch keinen  
 Zweifel an den unangenehmen Folgen hegen, die  
 ein solches Verfahren nach dem unzweideutigen  
 Erklärungen Rußlands für sie nach sich ziehen  
 könnte.

— Zur Abwicklung der venezolanischen Angelegenheit wird aus Washington  
 berichtet, sowohl das französische, wie das hollän-  
 dische Protocol zur Regelung der Ansprüche dieser  
 Mächte an Venezuela bestimmen, daß die Frage  
 der Vorzugsbehandlung dem Haager Schiedshofe  
 überwiesen werden soll, und daß in Caracas  
 Commissionen zur Regelung der Ansprüche der  
 Mächte eingesetzt werden sollen. Der niederländische  
 Gesandte Baron Geertz erklärte, die Königin  
 Wilhelmina würde mit Vergnügen den Unpartei-  
 ischen für die amerikanisch-venezolanische Commission  
 ernennen. Der englische Botschafter Herbert be-  
 nachrichtigte Bowan am Sonnabend, er habe ein  
 Telegramm seiner Regierung erhalten, welches  
 besage, daß das Protocol gegenwärtig in Erwägung  
 gezogen werde.

In Caracas wird angesichts der Einnahme von  
 Carupano durch die Aufständischen gleichzeitig von  
 Seiten der amtlichen Kreise pflichtschuldigst be-  
 hauptet, der Aufstand sei „in vollem Rückgang“  
 begriffen.

### Zur südafrikanischen Frage.

Die Stimmung der Transvaalboeren nach  
 dem Besuch Chamberlains in Pretoria und So-  
 hannsburg erhebt am besten aus einem Artikel in  
 „Land en Volk“, d. m. Capstadt erscheinenden Haupt-  
 organ der Afrikaner.

Wir glauben in unserem kindlichen Glau-  
 ben, Chamberlain sei hierher gekommen, um zu  
 versöhnen, was sich feindselig gegenübersteht, aber  
 jetzt, wo er unsere Grenzen wieder überschritten,  
 ohne uns einen Beweis seiner Anerkennung zu  
 geben, gelangen wir zur Einsicht, daß er, als kai-  
 serlicher Steuerernehmer, nur die Kriegsbuchung  
 mit den Großenmagnaten callationirt hat...

„Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß diese  
 Magnaten, um die drohenden Kriegssteuern so  
 weit wie möglich herunterzuschrauben, die Ent-  
 wicklung der Bergwerksindustrie und die des gan-  
 zen Landes durch eine künstlich zustande gebrachte  
 Krisis absichtlich verzögert haben und deshalb nur



mit halber Kraft arbeiten ließen." Jetzt, nach Einigung mit Chamberlain, ist eine Einberung des durch diese Manipulationen entstandenen Cle...

Einem Privatbriefe entnehmen wir noch folgendes:

In Colesberg ist der Afrikaner Conwicht Schreiner zum Mitglied des Capischen Parlaments gewählt. Darüber lantes Geheul bei den Fingos, die nunmehr Wanderprediger in die Dörfer...

Am Sonntag (21. Januar) reiste ich von Colesberg nach Bloemfontein und sah dabei, wie kahl und trocken die freistaatlichen Felder aus-

Noch keine einzige Boerenwohnung ist unter Dach gebracht, denn Baumaterial ist beinahe nicht erhältlich, und hat man solches, so gerichts an Zimmerleuten und Maurern, sodass die meisten Boeren in Zellen oder Scheunen wohnen.

Aus der russischen Presse.

Die "Hosozna" leitet Artikel darüber, daß Chamberlain durchaus nicht als Triumphtor aus Südafrika zurückkehrt, daß er die dort herrschende allgemeine Unzufriedenheit nicht zu beseitigen vermocht hat...

Es ist offenbar, daß die Regierungsmajorität nicht mehr die Stellung des Cabinets sichert. Sie schmilzt allmählich. Unter den Elementen, die sie bilden, d. h. den Conservativen und Unionisten, hat auch schon früher keine Übereinstimmung bestanden.

Prinzessin Louise von Toscana.

Das Urteil eines Psychiaters.

Unter dem Titel "die sächsische Ehe-Frau im Licht der Psychiatrie" veröffentlicht das "Korrespondenzblatt für den katholischen Klerus Österreichs" einen ausführlichen Artikel, den es mit den Worten einbeleiht:

Wir haben den Primararzt an der Wiener Irrenanstalt Dr. F. Berge, einen der hervorragendsten Irrenärzte, ersucht, dem Klerus sein Urteil über die Logisaffäre bekanntzugeben. Es ist für den Chronologen von größtem Interesse, in diesem und ähnlichen Fällen den Psychiater zu hören, besonders, wenn er auf dem Boden des Hygienismus steht.

Der ausgezeichnete Fachmann auf irrenärztlichem Gebiet Dr. Berge behandelt Eingangs seiner Ausführungen die mannigfaltigen Störungen des Denkens und Empfindens, die bei Frauen durch wiederholte Wochenbetten und Schwangerschaft hervorgerufen werden können und sich entweder in Melancholie oder heftiger Verwirrung (Exaltation) äußern.

Eine abnorme Steigerung der Erregbarkeit des gesamten Nervensystems, ein störendes Uebergewicht der Gefühlstätigkeit über die Verstandestätigkeit und eine Störung des psychischen Gleichgewichts im Sinne einer mehr oder minder auffälligen Labilität (Beweglichkeit) sind die wichtigsten Grundlagen der auf hysterischem Boden erwachsenden psychischen Defektzustände.

kann zur Festigung des Cabinets Nichts beitragen. Wenn die liberale Partei mehr in sich einig wäre, wenn sie hervorragendere Führer hätte, könnte sich die ministerielle Krise in Kürze zu ihren Gunsten lösen, aber die liberale Opposition ist schwach und gespalten...

Nach den "Bapz. Bdz." wird der Nationalitätenstreit in Macedonien selbst aufhören, sobald dort durch das österreich-russische Reformprojekt die Christenbedingungen für die örtliche Bevölkerung sichergestellt sind.

Wenn das Leben der macedonischen Christen, wenn die Ehre ihrer Frauen und Töchter, wenn ihr Vermögen nicht einer beständigen Gefahr ausgesetzt sein wird, wenn sie in den Gerichten Schutz vor ungesetzlichen Forderungen und der Willkür der Muselmänner finden werden, die Abgaben mit größerer Gleichmäßigkeit verteilt werden, wenn sie in den örtlichen Gemeinden Stimmrecht erhalten, wenn sie die Möglichkeit erhalten, ihre Kinder in der Muttersprache unterrichten zu lassen, in der Muttersprache zu beten, ohne dafür Beleidigungen und Gewaltthatigkeiten zu erfahren, so wird die große Masse der der türkischen Herrschaft unterworfenen Christen in den drei macedonischen Vilajets beginnen, sich ruhig mit Viehzucht, Ackerbau, Gewerbe und Handel zu beschäftigen, und die Träume von einem Großbulgarien, von einem selbständigen oder autonomen Macedonien, werden diese Masse nicht zu dem Versuche in Bewegung zu setzen, mit einem Schläge das zu gewinnen, was die Arbeit mehrerer Geschlechter sein wird.

Wetterpropheteiung.

Von Prof. Gust. Jäger.

Das Volk hat bekanntlich eine Menge von Wetterregeln, die dem Verhalten der Thiere und Pflanzenwelt entnommen sind. Ganz besonders zahlreich sind die, die sich auf kalte Winter beziehen. Thatsache ist, daß im letzten Herbst zahlreiche verschiedene solcher Wetterpropheten im Umlauf waren, und daß jeder ungewöhnlich frühe und strenge Wintereintritt in Mitteleuropa diesen Ansagen recht gegeben hat.

Die Bauern in der Gegend meines Landgutes sagten uns schon im August einen kalten Winter voraus, weil das Haidekraut so schön blühe. Die Schönheit bestand darin, daß an der Blüthenähre auch die Spigenknospen, die sonst im geschlossenen Zustand verweilen, zur Blüthe gelangten, was natürlich die Färbung der Haidekrautflächen bedeutend lebhafter erscheinen ließ.

2. Wenn die Maulwürfe im Herbst auffallend viel Hausen aufwerfen, so gilt dies ebenfalls für ein Vorzeichen für einen kalten Winter. Von letzterer Thatsache habe ich mich auf meinem Landgut selbst überzeugt. Noch nie in den 12 Jahren, seit ich dort ausgehender Land besitze, habe ich eine so wüthende Thätigkeit der dort nicht häufigen Maulwürfe beobachtet.

Leider geht über diese Erscheinungen die wissenschaftliche Meteorologie mit Ähneljucken hinweg. Wenn das geschieht in dem Bewußtsein, daß sie mit ihren durchaus physikalischen Methoden kein Mittel besitzen, der Sache näher zu treten, so scheint mir das nicht richtig zu sein. Ein's der natürlichsten Bande zwischen Witterung und Erbwelt bilden die doch zur Domäne der Physik gehörigen elektrischen und magnetischen Erscheinungen, was ja besonders die Thiere anlässlich der Gewitter auffallend genug bekunden: Gewitter werden von vielen Thieren mit Sicherheit auf mehrere Stunden vorausgesehen. Bei einer Ansage kalter Winter auf mehrere Monate voraus muß man allerdings sich nach andern elektrischen und magnetischen Erscheinungen umsehen. Dazu können und folgend: Thatsachen veranlassen: 1. Ungewöhnliche Wetterzustände an einer Stelle unseres Planeten sind meist veranschaulicht mit entgegengesetzten Ausgängen an einem andern Punkt der Erdoberfläche. So steht z. B. dem jetzigen strengen europäischen Winter eine auffallend milde Novemberritterung in Amerika gegenüber. Es würde bloß mit dem, was wir von Elektrizität und Magnetismus wissen, übereinstimmen, wenn solche Wettererregnisse auch magnetische und elektrische hervorgerufen, genügend stark, um auf die Erbwelt zu wirken. Eiegen nun die zwei gegenläufigen Theile der Erdoberfläche geographisch so, daß der Kälteüberschuß einige Monate darnach durch Wind- oder Meeresströmungen an den betreffenden meteorologischen Gegenpunkt verschleppt wird, so können die an letzterem zur Zeit dieses Gegenjahres vorkommenden Bewegungen in der Erbwelt ganz wohl die Grundlagen zu solchen Wetteransagen, wie auf einen strengen Winter, abgeben. Dafür spricht auch die Natur dieser Erscheinungen: Die meisten sind, wie die zwei oben angeführten und das vermehrte Einsammeln von Wintervorräthen dieser Thiere, Zeichen erhöhter Lebensfähigkeit, und das deutet auf Erregungsurachen, wie elektrisch-magnetische Strömungen es b. kanntlich sind. Wenn die Meteorologie nicht bloß abstrakte Wissenschaft, sondern auch brauchbare Praxis treiben will, so darf sie nicht Aug und Ohr für Dinge verschließen, die jeder Bauer übt, und dürfen ihr solche Dinge nicht oft widerfahren, wenn sie ihren Kredit behaupten will.

Soweit schrieb ich Ende November aus Anlaß des frühzeitigen Wintereintritts. Aus Raum-mangel blieb der Artikel zunächst liegen und als Mitte Dezember plötzlich wieder fast frühling-warmes Wetter eintrat, dachte ich, "Abwarten!" Da kam der zweite oder eigentlich dritte Wintereintritt Mitte Januar so streng wie je, um nach 14 Tagen wieder ins Gegenteil umzuschlagen. Nun ist die Aufklärung über diesen eigenhümlichen Winterlauf gekommen und hat damit auch das oben Gesagte in folgender Beziehung bestätigt. Wir sagten: "Ungewöhnliche Wetter-zustände an einer Stelle unseres Planeten sind meist veranschaulicht mit entgegengesetzten Ausgängen an einem andern Punkt der Erdoberfläche; so steht z. B. dem jetzigen strengen europäischen

Winter eine auffallend milde Novemberritterung in Amerika gegenüber."

Damit war natürlich der besondere Fall dieses Winters noch nicht aufgeklärt, denn der Winter in Mitteleuropa entsteht durch Kältezufluß aus dem nordöstlich liegenden Polargebiet (Sibirien) und von dort hat man erst jetzt Mitteilung erhalten. Sie lautet (nach dem Abendblatt des Schw. Merkur vom 28. Januar 1903): "Eine neue Eiszeit? Ein Bericht der Hon. Bpenn aus den arktischen Gegenden Nord Sibiriens lenkt die Aufmerksamkeit auf wichtige klimatische Veränderungen in jenen Gebieten, die zu der Annahme berechtigen, daß man dort vor einer neuen Breisungsperiode steht. Der Winter trat diesem Jahre in Nordibirien ein, als man auf den Beginn des Herbstes rüstete. Die ersten Schneefälle erfolgten, als man die Seusen streifen um zu Ernte zu schreiten, und als man die Heu einbringen wollte, waren die Flüsse schon zugefroren, und klinger Frost lag über die Lande. Anfang Oktober, wenn die eingeborene Bevölkerung mit dem Fischfang für den Winter beginnt, herrschten schon 25 Grad Kälte, und Flüsse und Seen waren längst durch eine starren Eisschicht in Fesseln geschlagen. Der Winter war eingezogen, bevor der Herbst angebrochen war. Im November und Dezember stieg die Kälte auf 50 Grad, die Erde bekam tiefe Risse, die kleineren Flüsse froren bis auf den Grund zu, die größeren Wasserläufe deckten Eisschichten von Faden Stärke. Die Vögel und das Wild erstarben zu vielen Tausenden. Die Bewohner der Lande saßen in ihren Hütten am Feuer und wagten sich nicht ins Freie; ihre Renntierbuden hatten sie ihrem Schicksal überlassen.

Die Ursache der furchtbaren Kälte ist in den Eismassen zu suchen, die im Herbst an die Küsten des Karischen Meeres und Sibiriens angetrieben wurden und festgefroren sind. Die arktischen Eismassen, die bereits im Sommer das Karische Meer zu füllen begannen, haben eine solche Unmenge von Eisküben auf die Küsten Sibiriens geführt, daß selbst die gewöhnlich gleichmüthigen Samojeden in Aufregung geriethen. Die strengen Winter werden in jenen Gegenden immer häufiger, so daß wichtige klimatische Veränderungen bevorzustehen scheinen. Die Samojeden, die besten Naturkundler des Nordens erzählen, daß die sibirischen Tundren langsam, aber stetig immer weiter nach Süden wandern und die Raubwälder zurückdrängen.

Nun haben wir die Erklärung des heutigen Winterverlaufes mit seinem schroffen Wechsel von scharfem Frost und mildem Frühlingwetter. Es winnen nordöstliche Winde die Oberhand, so bringen sie die ungewöhnliche Kälte aus Sibirien (ist ja in den Alpen bis zu 30° Kälte beobachtet worden), während der Golfstrom (den wir nicht auf die starke Balkantheiligkeit an seiner Ursprungsstätte in Westindien mit größerer Wärme verfehlen und die dem Golfstrom entsprechenden, d. h. über ihm hinziehenden südwestlichen Winde das ungewöhnlich milde Wetter Amerikas auszusprechen. Endlich ist gewiß, daß mit diesem Wärmegegenstand zwischen den Ursprungsgebieten des Golfstromes in Südwesten und andererseits Sibirien im Norden oft auch Anlaß zu den feineren als Lebensregeln auf Thiere u. d. Pflanzenwelt wirkenden Vorgängen in und auf unserm Planeten gegeben ist.

wer wird, wenn er neben das so gewonnene Bild das oben skizzierte Charakterbild der hysterischen hält, nicht verwandte Züge in beiden entdecken?

Die sichere Diagnose wird freilich auch der Arzt auf Distanz nicht stellen, zumal die Diagnose der Hysterie immer erst durch den gleichzeitigen Nachweis gewisser körperlicher Symptome, der sogenannten hysterischen Stigmata, festgestellt werden kann und unsicher bleibt, so lange nur psychische Symptome konstatiert worden sind. Immerhin liegt aber die Vermuthung, daß in unserem Fall Hysterie vorliegt, sehr nahe und thatsächlich ist auch, seitdem ein bekannter Psychiater an der Behandlung der Prinzessin theilnimmt, wiederholt Andeutungen in den Blättern aufgetaucht, welche schließen lassen, daß dieser Psychiater dieselbe Vermuthung ausgesprochen hat. Näher der Hysterie läme auch Neurasthenie in Betracht, und Mangel der erwähnten hysterischen Stigmata würde hierfür Neurasthenie sprechen, auch an erlich-degenerative psychopathische Konstitution wäre zu denken, namentlich wenn nachgewiesen wäre, daß schon in der Kindheit pathologische Symptome aufgetaucht waren. Doch sind dies Fragen, die mehr wissenschaftliches als praktisches Interesse haben und hier füglich überzugehen werden können.

Was wäre nur mit dem sicheren Nachweis der psychopathischen (zu geistigen Störungen neigenden) Konstitution, sie sei nun hysterischer oder anderweitiger Natur, in unserem Falle gesagt? Nicht mehr und nicht weniger, als daß wir berechtigt sind, an der Zurechnungsfähigkeit der gewesenen Kronprinzessin von Sachsen zu zweifeln. Dabei ist insbesondere auf folgende Ueberlegung der Ton zu legen. Nicht jede psychopathische Konstitution bringt Ungerechnungsfähigkeit oder auch nur eine wesentliche Verminderung der Zurechnungsfähigkeit mit sich, auch ist die Bedeutung einer bestimmten psychopathischen Konstitution in dieser Hinsicht nicht zu allen Zeiten und unter allen Umständen die gleiche; vielmehr bewirken erst gewisse Faktoren, welche die Zurechnungsfähigkeit normaler Individuen kaum je ernstlich in Fragen stellen, bei Personen, welche dauernd eine

gewissermaßen insuffiziente (nicht entsprechende) geistige Verfassung aufweisen, eine so tief gehende Schädigung, daß ihre gegen Gesetz oder Sitte verstoßenden Handlungen entschieden als krankhaft angesehen werden müssen; solche Faktoren sind heftige Gemüthsbewegungen, körperliche Indispositionen oder gar Krankheiten, sexuelle Erregung beim Weibe gewisse Phasen im sexuellen Leben, besonders die für unseren Fall in Betracht kommende Schwangerschaft.

Mit den bisherigen Ausführungen habe mich im Reich der Wahrscheinlichkeit bewegt, meinen weiteren Ausführungen überschreite ich die Grenzen, wenn auch, wie mancher Leser zugestehen wird, nur um ein Geringes.

Wie durch zahlreiche Beobachtungen festgestellt ist, gibt es im Leben des Hysterischen psychische Ausnahmestände, welche die Zurechnungsfähigkeit dieser Personen für bestimmte Zeiträume vollkommen aufzuheben vermögen. Eine Reihe dieser Stände hat ganz auffällige Symptome, kommt daher nicht in Betracht; dagegen gibt es auch ihnen auch solche, die nicht nur für den Laien sondern häufig auch für den bewanderten Psychiater schwer zu erkennen sind, ich meine die hysterischen Dämmer- oder Traumzustände. Personen, davon befallen sind, zeigen oft nichts sonst als träumerisches, zerstreutes Gebahren und eine unauffälliger Veränderungen in ihren psychischen Funktionen, welche einerseits nur der bemerkt werden, der die betreffende Persönlichkeit auch in anderen Zeiten zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, andererseits nur als Krankheitszustand erkannt wird, der durch tiefere Fachkenntnis geleitet wird.

In solchen Ausnahmeständen begehen Hysterischen zuweilen Handlungen, die ihr Charakter in klaren Zeiten ganz und gar nicht zuzulassen würde, und verfahren dabei in einer unüberlegten, unvorsichtigen Art, die auch dem Laien auffallen wird, wenn er auch in der Regel den Gedanken an das Vorhandensein einer Geistesstörung im Gedächtnis des sonst ganz korrekten Benehmens dieser Personen gar nicht aufkommen läßt; gerade solchen Zuständen besteht bei den Kranken häufig



Tageschronik.

In Vertretung des Generaladjutanten M. S. Tschernikow hat sein Gehilfe General Dre...

Die „Hos. Bp.“ registriert eine Senatsentscheidung, nach der es den Stadtvordere...

Es kann sich bei dieser Entscheidung nur darum handeln, daß kein Teil der Stadt prinzi...

Beim Ministerium der Wegcommunicatien ist, den Reskriptionsblättern zufolge eine Commi...

Das Taricomico, wie wir d. r. Topr. Ppor. Cas. entnehmen, beschloßen, den Bor...

Die Chaussee von Lodz nach Konstantynow ist dringend reparaturbedürftig und wird demnächst in ihrer ganzen Länge...

Auf der elektrischen Straßenbahn bestand vorgerstern Abend eine empfindliche Be...

Die Annahme zutrifft oder nicht, liefern; ein halbwegs sicheres Gutachten könnte nur auf Grund...

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch anführen, daß mir die Annahme, daß die Prinzessin...

Mit meinen Ausführungen hoffe ich dem Leser die Ueberzeugung beigebraucht zu haben, daß...

Vielleicht werden die künftigen Ereignisse noch Anhaltspunkte für die Entscheidung der Frage, ob...

hätte entleben können. So beschränkte sich das ganze Anheil auf eine ungeheure Panik unter dem...

Im Lauf der Nacht wurde die Zeitung wieder hergestellt, sodas der Verkehr gestern Morgen wieder aufgenommen werden konnte.

Die jährliche Generalversammlung der Aktionäre der Lodzer Tramway findet am Donnerstag den 21. März (2. April) um 4 Uhr...

- 1) Prüfung und Bestätigung des Geschäftsberichts pro 1902. 2) Verteilung des Reingewinns. 3) Bestätigung des Budgets pro 1903. 4) Wahl der Mitglieder des Conzeils und der Verwaltung an Stelle der ausscheidenden. 5) Antrag des Conzeils und der Verwaltung...

Die Aktionäre, die an der Versammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien oder Besag...

In der technischen Sektion der hiesigen Gesellschaft für Handel und Industrie findet am Freitag, den 6. März, eine Sitzung statt...

Heute Abend finden in der technischen Sektion Sitzungen zweier Commissionen statt, nämlich der Commission zur Hebung der Berufskenntnisse...

Das zweimalige abschließende Bescheid hat der Petrolauer städtische Creditverein nochmals beim Finanzministerium um die Genehmigung nachgesucht...

Für das Medicinal- und Veterinärwesen im Weichselgebiet hat das Ministerium des Innern für das laufende Jahr 71,140...

Warschau 10 340 (Medic.) und 43,070 Nbl. (Vete.), Kalisz 6880 und 12,300 Nbl., Kielce 6322 und 12,535 Nbl., Komza 6320 und 12,336 Nbl., Lublin 8000 und 17,674 Nbl., Petrikau 6880...

diese Annahme zutrifft oder nicht, liefern; ein halbwegs sicheres Gutachten könnte nur auf Grund eingehendster körperlicher und geistiger Untersuchung...

Der Hauptperson der Tragödie wird durch die Verbreitung deraariger Anschauungen nicht mehr viel zu helfen sein, soferne das Urtheil der Menge in Betracht kommt.

Die sichere nachträgliche Feststellung der Unzurechnungsfähigkeit in unserem Fall als ein zur Ehrenrettung der Verfehlten inszenirtes Manöver auflassen und verwerfen, anfast ihr Urtheil zu ändern oder auch nur zu mildern.

Zwei gefähliche Diebinnen, Juliana Krzeminska und Baleri Drogowocz, wurden in diesen Tagen nebst einer ganzen Bande...

Von den Kiewer Zuckerindustriellen ist der Gedanke der Begründung eines speziellen Instituts angeregt worden. Mit dem Institute sollen Versuchsfelder für Rübenkultur, ein technisches Laboratorium, eine bakteriologische Abteilung...

Am 15. dieses Monats giebt die Lutnia im Concertsaal ein Concert, in dem der Warschauer Opernsänger Adam Didur und der Violoncellist Wacław Grudzinski mitwirken werden.

Von der Warschauer Universität. Die Gesamtzahl der Studenten der Warschauer Universität beträgt zur Zeit 1324, darunter 161 Juden, das heißt 12 Prozent.

Die Fabricefabrikanten haben kürzlich ein Syndikat gebildet, dem im Weichselgebiet sechs und im Innern des Reichs zwei Fabriken beigetreten sind.

Von der Lodzer Nähgarmanufaktur. Die Verwaltung der Nähgarmanufaktur nimmt demnächst zwei große Bauten, deren Pläne schon befristigt sind, in Angriff.

Heute um 8 Uhr Abends findet in der Commerschule eine Versammlung der Gründer des Vereins zum Schutz und zur Erziehung der Kinder statt.

- 1) Berathung über das von der Organisationscommission entworfene Projekt. 2) Wahl von 3 Mitgliedern der gen. Commission an Stelle der ausscheidenden. 3) Wahl des Präsides der gen. Commission an Stelle von E. M. Garschin.

Unfall. Im Hause Nr. 25 an der Benediktenstraße erhielt der siebenjährige Sohn des Hauswirths Zisif Gurniat einen Stoß...

Auf der Nowomiejska-Straße Nr. 34 erhielt der 43jährige Arbeiter Jyl Knapoport einen so heftigen Fußtritt in den Leib, daß er das Bewußtsein verlor...

Beim Umfallen einer Petroleum-Maschine im Hause Nr. 7 auf der Konstantinerstraße erlitt der 24jährige Fabrikarbeiter Andrzej Koszeida so schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen...

Vom Musikverein. Am Montag, den 16. März, veranstaltet der Musikverein im Saal des Concerthauses ein Symphonie-Concert unter Leitung von Stanislaw Baranowicz.

Zum Besten des Thierfessels. Am Sonntagabend im Circus Devigné eine Vorstellung statt, über deren Programm wir morgen Näheres berichten werden.

Burich und Bobszko, die längere Zeit hindurch in der Presse Krieg geführt haben, werden sich heute Abend im Circus A. Devigné im Ringen messen...

Zum Gastspiel der Grubinski'schen Theater-Gesellschaft in St. Petersburg. Heute reist Herr Director Grubinski mit seiner Gesellschaft nach Petersburg, um vom künftigen Montag ab dortselbst einen auf einige Wochen berechneten Cylus von Vorstellungen zu geben.

Im Victoria-Theater wurden vorgestern zwei Lustspiele des bekannten Schriftstellers Marian Gumalewicz, „Babunia“ und „Stara dluga“, zum ersten Mal aufgeführt.

Die Frequenz auf der Kunstausstellung nimmt erfreulicher Weise zu und berechtiget schon jetzt zur Hoffnung auf ein befriedigendes Schlussergebnis.

Das Comité ersucht uns, darauf hinzuweisen, daß Abonnementsбилете zum Preise von 1 Nbl. für einzelne Personen und 2 Nbl. für Familien...

Eine kleine Wanderung durch die Kunstausstellung lohnt schon der Mühe und der geringfügigen Kosten, umso mehr als der Ertrag dieser im Gyrich'schen Palais, Petrikauer Straße, domizilirenden Wanderausstellung polnischer Künstler für wohlthätigen Zweck bestimmt ist.

Die Lodzer Künstler sind fast vollständig vertreten und man kann hier viel Schönes und Gutes, aber auch viel Minderwerthiges finden, das in keine Kunstausstellung hinein paßt.

Im Hause Nr. 25 an der Benediktenstraße erhielt der siebenjährige Sohn des Hauswirths Zisif Gurniat einen Stoß auf die steinerne Treppe und zerbrach sich das Gesicht.

Die Spezialausstellung der Gemälde von Eduard Dluw nimmt zwei Räume für sich in Anspruch, in denen circa 30 Gemälde und ungefähr die gleiche Anzahl von verchiedenen Zeichnungen Platz gefunden haben.

Am Sonntagabend im Circus Devigné eine Vorstellung statt, über deren Programm wir morgen Näheres berichten werden. Billets zu dieser Vorstellung sind bis Sonntagabend 5 Uhr Nachmittags bei Herrn Ernst Mogel...

Sigareneneinfuhr aus Cuba. Die Raucher von echt importirten Havana-Sigarenen werden künftig ihren Bedarf vom amerikanischen Tabaktraft kaufen müssen.



Savanna haben sich die beiden großen Krust-verbände, die Henry Clay & Vogt Co. Lim. und die Savanna Commercial Co., mit einander vereinigt; dadurch ist der größte Theil der Cigarrenindustrie Cubas in die Hände des amerikanischen Tabakkräftes übergegangen.

Dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht des hiesigen **Commiss. Vereins** pro 1902 entnehmen wir folgende Daten:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Neu eintraten', 'Zusammen', 'Es schieden im Jahre 1902 aus', 'Auf eigenen Wunsch', 'Durch den Tod', 'Auf Grund des § 22', 'In Folge Wegganges', 'Zusammen', 'Es schieden aus', 'Auf eigenen Wunsch', 'Durch den Tod', 'In Folge Wegganges', 'Zusammen'.

Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit der Summe von 16,130 Rbl. 2 Kop. Die Jahres-General-Versammlung findet, wie bereits erwähnt, am Sonnabend den 7. März, Abends 8 Uhr im Konzertsaal statt.

Spand. Bei dem Unterzeichneten sind folgende Spenden eingegangen:

- 1) Für das evangelische Waisenhaus: Vom Damenchor der Trinitatiskirche Rbl. 11.—, Von Herrn R. W. 60.—, Von Herrn G. Jung 6.—
- 2) Zum Unterhalt des Hauses der Darmherzigkeit: Von Herrn E. Ludwig 2.—, Richard Nagel 5.—, E. S. 25.—

R. Gundlach, Pastor.

Unbestellbare Postfächer:

M. Welschmann aus Tullschin, Sch. Rosenzweig aus Kremenez, M. Zucker aus Rakocim, S. Kosenkiewicz aus Szark, Sch. Waszynski aus Blogew, E. Wolkowicz aus Sadije, A. Bengelmann aus Warschau.

Aus aller Welt.

Unter die Equipage des Kaisers von Oesterreich geriet, als der Monarch sich von Wien nach Schönbrunn begab, ein Radfahrer, doch verlief der Unfall zum Glück ohne ernste Folgen.

Ein Telegramm schildert den Vorfall wie folgt:

Wien, 26. Februar. Eine Aufsehen erregende Scene spielte sich heute Nachmittag in der Schönbrunner Straße ab. Als Kaiser Franz Josef um 3 Uhr ohne jede Begleitung von der Hofburg nach Schönbrunn fuhr, geriet unweit vom Schönbrunner Schlosse auf der von sehr lebhaftem Verkehr erfüllten Straße des Vorortes Meidling seine Equipage in einem Engpaß zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und sonstige Fahrzeuge. Ein Radfahrer, der von der entgegengesetzten Seite kam, wollte dem Motorwagen ausweichen, kam dabei zu Fall, geriet unter die Räder der kaiserlichen Equipage und blieb anscheinend bewußtlos liegen. Sein Rad wurde zerkümmert. Der Kaiser verließ sofort seinen Wagen und sah sich nach dem Verunglückten um, der jedoch auf die Fragen des Monarchen keine Antwort gab. Eine große Menschenmenge umringte den kaiserlichen Wagen und auch Polizei erschien zur Stelle. Der Kaiser begab sich hierauf, nachdem man ihm versichert, daß es zu keinem ernstlichen Unfall gekommen sei, in seinem Wagen nach Schönbrunn. Der Radfahrer, ein Agent namens Stuchheil, erholte sich nach kurzer Zeit und wurde wegzugewandert; er ist nur leicht verletzt. Kaiser Franz Josef ließ sich Abends nach seinem Befinden erkundigen.

Im Circus Busch in Berlin veranstaltete am Sonntag vor einer Anzahl geladener Gäste der bekannte Radfahrer Paul Münder eine Vorführung seiner seit einiger Zeit mit großer Ausdauer und noch größerem Wagemuth geübten Schleisefahrt (Looping the Loop). Mit einem Kostenaufwand von 800 Mark gab Commissionsrath Busch das eigenartige Laufbahn-Gestell konstruiren lassen, dessen Aufbau eine ziemliche Zeit in Anspruch nahm. Mit mathematischer, nach Millimetern berechneter Genauigkeit sind die einzelnen Theile einander gefügt, und schräg abfallend von der Höhe eines dreistöckigen Gebäudes geht die Bahn in die Mitte der Arena, wo sie in der vielerwähnten Schleife ihre Fortführung findet. Diese hat merkwürdigerweise nicht eine vollkommen kreisförmige Form, wie bei den Vorführungen des Amerikaners Mr. Diavoli im Circus Schu-

mann, sondern neigt mehr dem Ovalen zu, wodurch die Ausführung noch viel schwieriger und gefahrvoller erscheint. Nachdem Paul Münder in stark auswallertem Radfahreranzug die schräge Bahn bis zur schwindelnden Höhe erklimmen hatte, bestieg er sein Rad, und noch ehe die Zuschauer recht Zeit zum Ueberlegen gehabt hatten, war er schon durch die Schleife gefaßt und fuhr unter dem stürmischen Jubel der Anwesenden in das Ziel. Natürlich war für alle Sicherheitsmaßregeln durch Fangnetze und Polsterungen gesorgt, aber nach der Sicherheit, mit der der kühne Radfahrer gestern durch die Schleife flog, dürften sie sich als überflüssig erweisen. Als Münder später gefragt wurde, welche Empfindungen er bei der Fahrt gehabt hätte, erklärte er: „gar keine, denn als ich oben über die Fahrt zu denken anfing, war ich schon unten, ich verspürte nur einen ungeheuren Luftdruck gegen den ganzen Körper, der mir den Athem benahm.“

Die Berliner werden sich übrigens bis zum Herbst, bis zur Wiederkehr des Circus Busch gedulden müssen, ehe sie diese sportliche Manöverleistung zu sehen bekommen, da der Circus schon in der nächsten Woche nach Breslau geht, wo Paul Münder zum ersten Male seine Schleisefahrt öffentlich vorführen wird.

Neueste Nachrichten.

Ein d a u, 2. März. Die Prinzessin Luise wurde bei ihrer Ankunft von ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana, empfangen und hat in der Villa, welche dem Herzog Ferdinand gehört, Wohnung genommen. In der Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegersohn des Advolaten Euchenal, Advokat Marc Peter. Die Prinzessin wurde von Leopold Wölfling bis zur Grenze begleitet. In Emden küßte die vollständige Versöhnung der Prinzessin mit ihrer Mutter erfolgen, wozu, wie verlautet, Kaiser Franz Joseph seine Zustimmung ertheilt hat. Prinzessin Luise bleibt bis nach ihrer im Mai stattfindenden Verbindung in der hiesigen Villa, ihre Dienerschaft wird vom toskanischen Hofe gest. Giron ist einer Meldung aus München zufolge amlich das Verweilen auf bayrischem und österreichischem Boden verboten worden. Giron traf Freitag früh 7 Uhr 15 Min. mit dem Würzburger Schnellzug in München ein und reiste um 9 Uhr 24 Min. mit dem Salzburger Schnellzug wieder ab. Von Ansbach aus war die Ankunft Giron nach München telegraphisch signalisirt worden.

Galliar (Neu-Schottland), 2. März. (Zweibrückener.) Gegen Abend brach ein Brand aus, der die ganze Stadt bedrohte. Eine Fabrikanlage und 12 Gebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf 250,000 Doll. geschätzt.

Cincinnati, 2. März. Hier hat ein Mann Namens Alfred Knapp, der achtmal verheiratet war, nach der „Frankf. Ztg.“ gefunden, daß er jede seiner Frauen ermordet habe.

Telegramme.

Petersburg, 3. März. In dem im „Rus. Bzer.“ veröffentlichten allerunterthänigsten Bericht über seine Reise nach dem fernen Osten betont der Finanzminister als dringend folgende Fragen: Verstärkung der Colonisation im Bereich der Sibirischen Bahn, Ausbesserung des Profils der Bahn und Beschleunigung des Baues der Ringbahn um den Baikalsee.

Breslau, 3. März. Wie dem „Breslauer Generalanzeiger“ aus Trautenberg gemeldet wird, brach in der Nacht zum 1. d. M. in dem Gemeindefarmhaus in Korzenz Feuer aus, wodurch dieses sowie das Nachbargebäude zerstört wurden. Vier Frauen sind in den Flammen umgekommen.

Dresden, 3. März. Während der Verhandlungen im Ehescheidungsproceß zwischen dem Kronprinzen und der Prinzessin Louise sind skandalöse Dinge an den Tag gekommen, die zur Folge hatten, daß der amerikanische Zahnarzt D'Brian sofort aus Sachsen ausgewiesen wurde.

München, 3. März. Vor ihrer Abreise aus Genf verpfändete sich die Prinzessin formell, zu Giron nie wieder in Beziehung zu treten. Darum hatte sie in der letzten Zeit jede Verständigung mit ihm abgelehnt, seinen Besuch in der Anstalt nicht empfangen und seine Briefe ungeöffnet zurückgeschickt.

Winkelshaid (Bayern), 3. März. Heute Nacht brannte hier das Anwesen des Veteranen Martin Kupfer nieder. Kupfer wurde als Leiche aufgefunden; die Tochter eines im selben Hause wohnenden Tagelöhners fand ebenfalls in den Flammen den Tod.

Ein d a u, 3. März. Die Begegnung zwischen der Prinzessin Luise und ihrer Mutter war sehr rührend. Die Prinzessin erklärte, sie sei na-

menlos glücklich, in Emden ein Döckchen gefunden zu haben.

Im Augenblick könne sie kein größeres Glück, als die Rückkehr in den Kreis ihrer Familie.

Wien, 3. März. In einem Interview, welches der Belgrader Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ mit dem serbischen Minister-Präsidenten Markowitsch über die österreichisch-russischen Reformpläne für Macedonien hatte, erklärte Isterer u. a. daß Serbien, welches alles Interesse daran habe, mit der Türkei thunlichst gute Beziehungen zu unterhalten, die Wirkung der angewendeten Reformation bei ständiger Wahrung der nationalen Interessen des serbischen Stammes ruhig abwarten werde. Serbien habe in den letzten Jahren alles aufgeboten, um etwaigen, seine staatlichen und nationalen Rechte irgendwie gefährdenden Entwicklungen am Balkan nicht ohnmächtig gegenüberzutreten, werde sich daher nur freuen, wenn der Druck der Mächte sobald als möglich von dem gewünschten Erfolge gekrönt sein werde.

Der tschechisch-radikale Abgeordnete Kofac wird demnächst eine Studien- und Informationsreise nach dem Balkan antreten, um über seine eigenen Beobachtungen über die dortige Zustände im Reichsrath berichten zu können.

Wien, 3. März. Die Frau des Abgeordneten Wolff hat die Scheidungsklage eingereicht.

Wien, 3. März. Wladyslaw Kieger ist gestorben.

Prag, 3. März. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von 1500 tschechischen Landwirthen aus Böhmen und Mähren verurtheilte aufs schärfste die jungtschechische Sprachenpolitik und erklärte sich solidarisch mit den deutschen Landwirthen. Sie betonte die Nothwendigkeit einer ständigen gemeinsamen Interessenvertretung und beschloß unter stürmischem Beifall die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser, sowie einer Zustimmungsbotschaft an die gleichzeitig tagende Versammlung deutscher Landwirthe in Ewoosch und Lepliz. Endlich beschloß die Versammlung die Absendung einer Massenpetition nach Wien, damit die Maßnahmen zu Gunsten der Zuckerrübenbauer noch in diesem Jahre in Kraft treten.

Paris, 3. März. Urbain Gohier, welcher früher zu Gunsten des Dreyfus eingetreten war, hielt gestern in einer nationalistischen Versammlung einen Vortrag, worin er die Einstellung der Kampagne befürwortete und erklärte, Frankreich habe von der Dreyfus-Angelegenheit jetzt genug. Die Ausführungen Gohiers richteten sich insbesondere auch gegen Laurés. Eine diesbezügliche Tagesordnung gelangte zur Annahme.

Montreux, 3. März. Das Befinden des Expräsidenten Stein hat sich gebessert. Anfang Mai beabsichtigt er, nach Reichenhall überzufiedeln.

St. Etienne, 3. März. 800 Arbeiter der nationalen Waffenfabrik wurden gestern benachrichtigt, daß sie am 1. April entlassen würden. Es sind beim Kriegsminister Schritte unternommen worden, um denselben zur Aufhebung dieser Maßregel zu veranlassen. Die Angestellten der Waffenfabrik werden Mittwoch abend eine große Versammlung abhalten.

Rom, 3. März. Zahllose Pilgerscharen sind zum Jubiläum des Papstes hier eingetroffen. Zum Gottesdienst waren in der Peterskirche 60,000 Personen versammelt, darunter Specialgesandtschaften aus Spanien, Oesterreich und Frankreich, für die auf den Tribünen Plätze reservirt waren. Der Papst sah gut aus und überstand den langen Gottesdienst gut. Nachdem er den Hymnus Te Deum intonirt hatte, zog er sich in die inneren Appartements zurück.

Rom, 3. März. Die heutige Jubiläumsceremonie in der Peterskirche fiel sehr schön aus. Eine unüberschaubare Menge umgab die Kirche. Um 11 Uhr verkündeten frenetische Jubelrufe und die Fanfaren der silbernen Trompeten das Nahen der Sänsf., in der der Papst saß. Sein Aussehen war verhältnißmäßig gesund. Leo XIII. erhob sich und segnete die Menge.

Rom, 3. März. Vom sächsischen Hof ist die Nachricht eingetroffen, daß König Georg Mitte März bestimmt nach Gerdone kommen werde.

London, 3. März. In Australien sind ungeheure Kohlenlager entdeckt worden.

Konstantinopel, 3. März. Auf Grund des Reformplanes wird eine ausgedehnte Amnestie vorbereitet.

New York, 3. März. In Ogden wurde ein Komplott entdeckt. Die Schülerinnen der Mädchenschule hatten beabsichtigt, mehrere Lehrerinnen zu vergiften und die Schule in Brand zu stecken. Es wurde eine solche Menge von Gift vorgefunden, welche genügt hätte, um 100 Personen umzubringen. (!)

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Preger aus Kallisch — Grünberg aus Mostau — Frem aus Breslau — Bielski aus Petrikau — Lewinsohn aus Charlow — Fuß aus Düren — Wolter aus Prag — Stavenhagen aus Hamburg — Plum aus Berviers — Hesse aus Remscheid — Splawa-Neumann, Rossinski, Bobrow und K. Josefowicz aus Warschau.

Hotel Manneufel. Herren: Thomaus aus Saaz — Wintreb aus Lemberg — Rosenkranz aus Kolomea — Monosohn aus Simferopol — Lange aus Tomashow — Dr. Zimmermann aus Bielun — Scherschewski aus Warschau — Gendler aus Bialystok.

Todtenliste.

- Helene Swoboda, 1 Jahr, Predgalmia-nastr. 91.
- Raimund Haak, 2 Monate, Juliusstr. 3.
- Hugo Gundrum, 1 Jahr, Widzewska Nr. 145.
- Magdalena Bezonka Holak, 9 Jahre, Widzewska 139.
- Johann Ries, 53 Jahre, Sredniastraße Nr. 70.
- Elfrieda Raaz, 6 Monate, Franciszkanelska 55.
- Barbara Müller verw. Nabe geb. Hochwiler, 87 Jahre, Wajnska 44.
- Zyzynd Balewak, 3 Wochen, Spacerowa 41.
- Wladyslaw Wojcik, 9 Monate, Kipowa Nr. 33.
- Hugan Eider, 6 Monate, Dlugastrafe Nr. 85.
- Hieronim Maledi, 2 Jahre, Wpsoda Nr. 26.
- Josefa Mizerska, 29 Jahre, Dlunga Nr. 111.
- Dobslaw Dziejczak, 4 Monate, Senatorska 11.
- Antonina Duresik, 27 Jahre, Ciemnastrafe.
- Adam Gajczyk, 1 Tage, Dolnastr. Nr. 2.

Nachstehende Telegramme konnten von Telegraphenbeamten theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

- Ernst Schute aus Sosnowice — Ploskowl aus Tomsk — Misch aus Zamosc — Elsbeth Sied aus Andriew.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenbeamten eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

- Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 48,074 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,45 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.
- Checks: auf London zu 94,90 für 10 Pfund, auf Berlin zu 48,30 für 100 Mark, auf Paris zu 37,724 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Gulden, auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen, auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.
- Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe 1 Rbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.
- Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — 1/2 Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 7 50
- Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dufaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll. — 5 Kop. (abgerundet).



Coursbericht.

Berlin, den 4. März 1903.

100 — Rubel 216 Mt. —

Ultimo = Mt. 216 —

Warschau, den 4. März 1903.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Lodger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 5. März 1903.

Große Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Zu Gunsten des Christlichen Wohlthätigkeitsvereins unter Mitwirkung des geschätzten Gastes Fr. PAULA WIRTH.

Zum 1. Male:

Gräfin Trigi.

Original-Aufführung in 3 Akten von Dr. Stefan Blumenthal.

Morgen, Freitag, den 6. März 1903:

Bei populären und halben Preisen aller Plätze. In gänzlich neuer und reichster Ausstattung unter Mitwirkung eines Extra-Bühnen-Musikcorps.

Zum 3. Male:

Eine tolle Nacht.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten von J. Freund und W. Mannstädt. Musik von S. Emdenhofer.

In Vorbereitung: für kommenden Sonntag: in reichster neuer Ausstattung die berühmte Operette: San Toy.

von Sidney Jones. (Componist von: „Die Geisha“) Schon seit Wochen sind die oben und umfangreichen Ausstattungsarbeiten zu einer effektvollsten Darstellung dieser bedeutenden, von musikalischen, insbesondere gesanglichen Nummern, fast überbürdeten großen Operette im Gange, ebenso wie eine ganze Anzahl von charakteristischen Tänzen unter Leitung von Fr. HELENE LUY sorgsamster Einstudierung obliegen. Die Gesamtheit befindet sich in Händen des bewährten Herrn JULIUS DONAT. Der Biletverkauf zu dieser Vorstellung beginnt morgen, Freitag.

Die Direction.

Lodger Thalia-Theater. Extra-Anzeige!

Bur gefälligen Beachtung!

Das sehr geschätzte Lodger Publikum wird hierdurch ergebnis davon benachrichtigt, daß unterzeichnete Direction auch in diesem Jahre wieder den allbeliebtesten, hier nun fast heimisch gewordenen, berühmten Künstler

Herrn Adolph Klein

zu einem mehrmaligen Gastspiel eingeladen hat, welches nach eben eingelaufener Nachricht von demselben acceptirt worden ist und

Mittwoch, den 11. d. Mts.

seinen Anfang nehmen wird. Unter den Umständen, in welchen der illustre Gast aufzutreten sich verpflichtet hat, befindet sich endlich auch das gewaltige Werk von Otto Ludwig:

„Der Erbsörster“

in derart hervorragendes Schauspiel, wie wohl kaum noch ein zweites in der gesamten deutschen Literatur existirt, und worin Herr ADOLF KLEIN die markvolle, wuchtige Gestalt der colossalen Titelrolle zur Darstellung bringen wird. Auf dieses Schauspiel folgt alsdann die lange verheißene

„Wallenstein-Trilogie“

welche an zwei Abenden und nach vorangegangenen umfassenden Proben nun auch hier zur Aufführung kommen wird, dergestalt, daß am 1. Abend:

„Wallensteins Lager“ und

„Die Piccolomini“

am 2. Abend:

„Wallsteins Tod“

in Scene geht. Da die Biletentnahme selbstverständlich die ganze Trilogie, somit gleich beide Abende umfassen müßte, behält sich die Direction vor, bezüglich der Eintrittspreise ein Entgegenkommen zu statuieren.

Für den 4. Abend seines Gastspiels hat der Künstler eines seiner berühmtesten Gebilde Schauspielischer Darstellungskunst, und zwar den „Generalleutnant von Witterstedt“ in dem schon einmal hier zur Darstellung gekommenen prächtigen Schauspiel:

Satisfaction

gewählt. Ein großer Theil des geschätzten Publikums wird sich dieser markanten unübertrefflichen Figur von Wolph Klein zweifellos noch mit besonderem Interesse erinnern. Weitere Mittheilungen folgen.

Hochachtungsvoll: Die Direction

Albert Rosenthal.

HELENENHOF.

Donnerstag, den 5. März 1903.

6 neue sensationelle Debüts!

Fr. Charlotte Orla.

Jüngste Bravour-Soubrette.

Fr. Juliette Alberti.

Wiener Soubrette.

Fr. Gravé.

Sängerin.

Fr. Rita Berry.

Deutsche Sängerin.

La belle Violette.

Internationale Sängerin.

Fr. Sokolowska.

Polnische Sängerin.

Fr. Blanech.

Ungarische Sängerin.

Herr Rasdolski.

Komiker.

Herr Stepanow.

Fr. Sawina.

Russische Soubrette.

Fr. Derlo.

Französische Soubrette.

Fr. Elsa Brion.

Wiener Soubrette.

Fr. Tretiakowa.

Russische Sängerin.

Herr Arendarenko.

Bariton-Sänger.

Woloschenko.

Russisches Duett.

Herr Suworow.

Die besten Tänzer

Quartett Bariffon.

Gesang und Tanz

Internationale Truppe

10 Damen

5 Herren

Direction A. F. Schwam

Und die übrigen engagierten Kräfte.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Entree 50 Kop.



Gaut. Geschlechts und venerisch: Kranheiten

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniastr. 33, neben den Lombard.

Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm.

Für Damen von 2-3 Uhr. In Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-

APOLLO-THEATER.

Direction B. Kronen.

Donnerstag, den 5. März 1903.

Große Damen-Elite-Vorstellung.

Neues sensationelles

Weltstadt-Programm.

Niemand veräume es, sich die grandiose Vorstellung der dreifachen

„Eisbären-Gruppe“

bestehend aus

12 Exemplaren 12

anzusehen, da solch ein Schauspiel noch nie in Lodger gesehen worden ist.

Auftreten sämtlicher Actisten in ihren Glanznummern des umfangreichen Repertoires.

Die Direction.



Größte AUSWAHL in HERREN-, DAMEN- und KINDER-WASCHE empfiehlt das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft Petrikauer-Str. 95

J. SCHNEIDER

Die Raßdorfer

Roman von Elisabeth Goedicke.

(8. Fortsetzung)

„Ich halte nämlich den tüchtigen Plan, die Komille Krüger auf Raßdorf zu befragen, fand aber nur Krügerin Ruthland zu Hause und wir beschloßen, Sie zusammen abzuholen.“

„Herrgott, so, wo ist Krügerin Ruthland?“ Herrter sah sich leicht um. „Sie kam doch mit mir herein.“ Anneliese erwiderte sie ihm. „Sie ging langsam brauchen an den Fenstern vorbei, aber als Anneliese ihr winkte, heringekommen, schüttelte sie lachend den Kopf und wandte sich wieder in die Richtung nach der schattigen Kühlung. Herrter lachte. „Krügerin Ruthland fürchtet nun doch wohl die schlechte Luft hier.“

„Sie ist so wenig an so etwas gewöhnt.“ sagte Anneliese ernstlich. Herrter mußte nun auch Kaffee trinken und von dem Kaffee essen, den Krügerin Krüger geboten hatte. Inzwischen brachte die Krügerin verschämte und selbige ihre Gesichte heran, um sie bewundern zu lassen. „Aber, und denn das Schöne, Herr Krüger, der Sie heute in ihrer Wohnung und Ausrichtung am Arm, der Weg in mit dem lichte Pferd, ne so was! Nachher geig ich's Ihnen.“

Krügerin Anneliese muß es auch noch sehen. „Aber, Herrter, Sie sind so schnell Ihren Kaffee aus.“ raunte Herrter Anneliese zu, „damit wir die Leute von unserer Gegenwart befreien können.“ Sie sah mit unglücklichem Gesicht auf ihre große Kaffe, die noch halb gefüllt war. „Mir ist schon so heiß.“

„Dann lassen Sie es stehen.“ Sie schüttelte den Kopf. „Das kann ich Frau Krüger nicht antun.“

„Na, dann gehen Sie mal her.“

„Sie hat es verhindern konnte, griff er nach der Kaffe, setzte sie an die Lippen und trank sie aus.“ „So!“ er schloß etwas und lachte dann, als er sah, wie sie ertrug war und ein Zug von Berlegenheit über ihr Gesicht ging. „Nun können wir uns mit Aufstand zurückziehen. Bei aller Freude über unseren Besuch — am meisten freuen die Leute sich doch, wenn wir wieder weg und sie ganz unter sich sind.“ Krügerin Anneliese mußte es erst noch das kleine Fuhrwerk auf dem Hofe bewundern, und der endgiltige Abschied ging nicht ohne einen Schwall von Dankleistungen von Seiten der Krügerin ab.

„Nun ging wartend in der Kaffeekanne auf und ab und kam ihnen lebhaft entgegen, sowie sie sie sah. „Als ich Deine große Kaffeekanne sah, habe ich Dich genommen.“ sagte sie zu Anneliese. „Wie bist Du bei der Hitze bloß damit fertig geworden?“

„D, ganz gut.“ erwiderte Anneliese und wurde dunkelroth. „Aber, Herrter, Sie Herrter sie verstimmt anseh. Die dumme Krügerin! Sie hätte meinen können darüber. Was er sich bloß dabei denken möchte! Herrter dachte sich nicht viel dabei, aber er fand, daß dieses heiße, plötzlichliche Gerären, dieses befangene Niederstiegen der Augen Anneliese Krügerin einen ganz eigenen Zauber verliehe und daß sie ganz reizend mädchenhaft und frisch heute ansäße in dem hellblauen Kostümchen mit dem großen weißen Hut.“

„Er hatte eigentlich nur einen ganz kurzen Besuch auf Raßdorf machen wollen, aber auf Annelieses Aufforderung blieb er nun doch länger. Die Zwillinge waren noch nicht aus Dierdenburg zurückgekommen, und die Herren wurden erst gegen acht Uhr zum Abendessen erwartet. Auf Krügerin's Wunsch setzten sie sich wieder unter den großen Kaffbaum im Garten. Anneliese nahm eine Planchette vor und Krügerin holte eine große Waage mit Wägen von Krügerin aus ihrem Zimmer, die Herrter sehr interessierten. Gegen sieben kamen die Zwillinge aus Dierdenburg zurück. Sie waren stiller als sonst und verhielten sich Herrter's Fragen gegenüber, die sich auf den Empfang der drei jungen Hände bezogen, sehr ablehnend. Schließlich gestanden sie aber doch zögernd ein, daß sie die Hände alle drei wieder mitgebracht hätten, aber ihre sonstigen Erlebnisse beobachteten sie ein beharrliches Stillschweigen. Anneliese brach den ganzen Nachmittag über in einer sonderbaren Stimmung. Sie wußte so, daß Herrter Krügerin wegen nach Raßdorf kam; von dem Augenblick an, als sie die beiden zusammen auf dem Bahnhof in Dierdenburg

gesehen hatte, wußte sie, daß es kommen würde, unabwendbar, daß er mit Herz und Sinn den dort gefangenen Damen der Gegend hätte auch so natürlich, welche von all den Damen der Gegend hätte alle auch mit Krügerin wessen können! Sie überlegte sie ja doch alle, alle bei weitem an Schönheit, Eleganz und Klugheit, und da sollte er nicht geistlich werden? Mit, so lange sie Herrter kannte, so lange ihm ihre stille, tiefe, so sorgsam verborgene Liebe gehörte, hatte sie niemals mit der Möglichkeit gerechnet, daß er diese Liebe je erwidern könnte. Plötzlich hatte sie sich aufgemacht, wie es sein würde, wenn die Nachtigal zu ihr käme, daß er sich verlobt hätte, wenn er später vielleicht eine reizende, junge Frau mit nach Raßdorf brächte. O, sie hätte es ertragen. Sie hätte ihr Herz für die alte geworden und der wäre ihren Weg weiter gegangen, bis sie alt geworden und der kurze Jugendtraum vergangen war. Aber daß sie das Alles vor ihren Augen abspielen konnte, hier auf Raßdorf, das sie alles mit ansehen sollte, das Erwachen seiner Liebe, das Werden und endlich die Erfüllung seiner Wünsche — mit der Möglichkeit hatte sie nicht gerechnet, und das ging belinabe über ihre Kraft.

Ein paar Mal, als sie hier so still unter dem Kaffbaum zusammen lag, überkam sie ein so schmerzliches Weh, daß sie die Augen schließte und die Hände unter ihrer Arbeit verfracht zusammenstammelte. Aber trotzdem erkannte sie sich an seiner Gegenwart und genug den Zauber seiner Persönlichkeit. Sie hatte ja so wenig Freunde auf der Welt, sie wußte ja kaum, was Glück ist, deshalb kam es ihr schon unbeschreiblich schön vor, einen ganzen Nachmittag mit ihm zusammen zu sein, ihn zu sehen, sein herzliches, frisches Lachen, seine geliebte Stimme zu hören.

Nach dem Abendessen ging sie etwas später in den Garten als die anderen. Eine große Dämmerung war schon heringebrochen; die Blumen dufteten jetzt stark als am Tage und auf dem Hofe spielte ein Knacht auf der Blüthharmonika eine kleine, traurige Melodie. Sie blieb stehen, um zu hören, aus welcher Richtung die Stimmen der anderen schallen würden, denn sie sah nichts von ihnen. Trist hörte sie Krügerin sprechen, und dann lachte Herrter, höchlich, übermäßig, wie eben nur er lachte. Nun kam es wieder über sie, das Weh, gegen das sie heute Nachmittag fortwährend angekämpft hatte, und zugleich ein Gefühl trotziger, unerbittlicher Verleumdung. Sie nahm den Kopf in beide Hände und lehnte sich gegen den Stamm einer Linde. Noch konnte sie nicht zu den anderen gehen und mit ihnen plaudern und lachen. Sie wollte nicht, sie stand reglos still und preßte ein paar Mal die Hände weh; über ihr in den Blättern rauschte es leise, und vom Hofe her klangen noch immer die wehmüthig klingenden Töne der Harmonika.

„So vergaht?“ sagte da jemand neben ihr. Sie ließ die Hände sinken, blieb aber gegen den Baum gelehnt stehen und sah mit traurigen Augen in Herrter's hübsches Gesicht, ohne zu antworten. „Anneliese, was ist Ihnen?“ fragte er mit leiser, weicher Stimme. Sie antwortete noch immer nicht. Was sollte sie ihm sagen? Die Wahrheit durfte er nicht wissen, und etwas Anderes fiel ihr nicht ein. „Sie nehmen das Leben zu schwer“, sagte er leise, „Sie sorgen und mühen sich für Andere und darüber vergessen Sie sich und Ihr eigenes Glück.“

„Mein Glück!“ kam es leise und bitter über ihre Lippen. Sie hätte aussprechen mögen: „mein Glück liegt in Deiner Hand, aber Du triffst es mit Füßen.“ Aber sie ließ die Hände aufeinander und sah gerade aus an ihm vorbei. „Ich möchte Ihnen so gern helfen“, sagte er nach kurzer Pause, „aber ich kann es doch nicht, wenn ich nicht weiß, was's Ihnen fehlt.“

„Können mir nicht helfen.“ Dann richtete sie sich plötzlich auf, als ob sie etwas von sich abschüttelte und fragte: „Wo sind denn die anderen?“



# Nur noch kurze Zeit bleibt hier der Circus Devigné.

Orte der Zumbach- und Ramako-Strasse.

Der Circus wird gut geheist.



Donnerstag, den 5. März 1903

## Große Vorstellung

unter Beihilfe sämtlicher Artisten und des Corps de Ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.  
**Bitte sehen Sie!**  
**Bitte sehen Sie!**

Um den Streifsteilen ein Ende zu machen, wird heute im Circus ein

## französischer Ringkampf

zwischen dem Herrn  
**ZBYSZKO** und  
**LURICH**

Erhöhte Preise der Plätze.

Loge für 4 Personen 8 Mbl., 1 Stuhl erster Reihe 2 Mbl. 10 Kop., 1 Stuhl zweiter und dritter Reihe 1 Mbl. 60 Kop., 1 Platz 1 Mbl. 20 Kop., 2. Platz 1 Mbl. 3. Platz 80 Kop., 4. Platz 60 Kop., Gallerie 40 Kop.

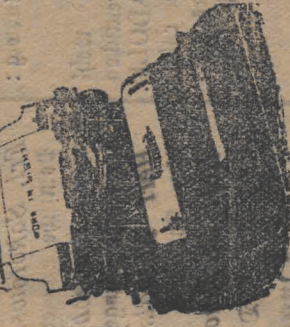
Patent-Bureau **Richard Lüders**  
Notar-Anwälte Dr. B. Alexander-Ketz u. A. Ohlmann.  
BERLIN N. W.  
Mittelstr. 24.



Lager Optischer und  
chirurgischer Artikel.  
Schreibmaschinen

## Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hierige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf leichtem in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glodenleuchten und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen geliefert.



**A. Bierling**  
Optiker.  
Petrikauer-Strasse 87.



## Das photographische Atelier

Petrikauer-Str. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.

empfehlen sich zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glaspapier.

Vergroßerungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgröße.

Preis für 1 Dtz. Cabinetbilder nur 8 Mbl., mit einem großen Portrait 11 Mbl.

Mein Atelier ist gut geheizt.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll

F. Stolarski.

Staatl. konz. Schlesische **Breslau**, Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat (frühere derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in aller praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung. Vorzüge). Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prosp. Emma Koebke, Vortoberla.

# WINTERGARTEN

Petrikauer-Strasse 151

Großes Concert mit humoristischen

Vorträgen

Amoristik Sölg.

Entree frei. Anfang 7 1/2 Uhr

NB. Daegers Orchester kommt humorig. Sänger kommen Sonntag.



**Dr. med. Goldfarb**  
Sant., Geschlechts- und venereische Krankheiten.  
**Zamadia-Strasse Nr. 16.**  
(Ecke Mühlengasse Nr. 1), Hans Brodenki. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntag nur von 9-11 Uhr.

## Frische feinste Tafel-Butter

empfiehlt  
**A. Trautwein**  
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,  
Petrikauer-Strasse 72.

Sie sind Alle den schmalen Weg über die Wiese entlang gegangen. Ich will jetzt nach Hause gehen und habe mich schon empfohlen.“  
„Hat Papa Ihnen keinen Bogen angeboten?“  
„Die Pferde sind heute alle gebraucht, und ich gehe sehr gern. Gute Nacht, Anneliese.“ Sie sah trotz der Dunkelheit, daß er ihre die Hand entgegenstreckte, und sie legte ihre kleine braungebrannte Rechte hinein. Er hielt sie fest und strich leise mit der Linken darüber und umschloß sie dann fest mit seinen beiden Händen. Es lag etwas von einer warmen, beschützenden Liebe in dieser Bewegung, und Annelieses Herz that ein paar Jahre, rasche Schläge. „Gute Nacht,“ sagte sie jetzt und machte ihre Hand frei. Er blieb noch zögernd stehen. Ihm war, als sei er noch nicht fertig, als müsse er noch irgend etwas beginnen. Aber was? Am liebsten hätte er seine Arme genommen, ihren Kopf an seine Brust gedrückt und gesagt: „Weine Dich aus, Kind.“ Ihre Stimme klang so sehr nach verhaltenen Thränen.  
Aber natürlich unterließ er das, er seufzte schwer und ging dann langsam fort. Das arme, kleine Ding, die Anneliese! Immer dachte sie an Andere, sorgte sie für Andere. Und wer vergalt es ihr? Gab es einen Menschen auf der Welt, der für sie sorgte, dem sie das Höchste war? Wie traurig das geklungen hatte: „Mein Glück!“ Ihm that das Herz ordentlich weh, wenn er daran dachte.

Im Dorfe war Alles still und dunkel, nur aus dem Hause der alten Krüger drang Licht und Stimmengewirr, die Geburtstagsfeier war jetzt geräuschvoller als am Nachmittag. Hinter dem Dorfe bog links ein Feldweg von der Chaussee ab. Diesen schlug Hexter ein, denn die Chaussee machte einen Bogen, den dieser Feldweg abschneidete, und so kürzte er seinen Weg. Zwischen dem Feldwege und der Chaussee dehnten sich Wiesen und Felder, zum Teil schon abgeerntet und jetzt von einem weißlichen Mondlichte überglänzt. In einem Tümpel quakten ein paar Frösche. Das war weit und breit das einzige Geräusch. Plötzlich blieb er regungslos stehen und horchte athemlos. Er hatte im Walde ganz deutlich einen Schuß fallen hören. Aber wie angestrengt er auch horchte, es blieb jetzt Alles still. Sein erstes, unwillkürliches Gefühl war, der Richtung des Schalles nachzugehen, um vielleicht die Ursache des Schusses zu ergründen. Aber nach kurzem Überlegen verwarf er den Plan wieder. In der Nacht hörte man weit. Der Schuß war jedenfalls in ziemlich großer Entfernung gefallen, und in dem dunklen Walde war es fast eine Unmöglichkeit, die Spur zu finden. Der Wald hier gehörte zu Laßdorf, und Hexter wußte genau, daß dort heute Niemand auf der Jagd war. Aber Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um Wildschilde. Er ging nun, als Alles still blieb, weiter, aber er beschloß, Kirchner sobald als möglich von dem, was er gehört hatte, zu benachrichtigen. „Eine neue Sorge,“ dachte er dabei.

Im Walde selbst war es nicht so dunkel, als es vom Felde aus schien. Der Mond brach doch hier und da durch die Zweige, und von den größeren und kleineren Bichtungen drang ein heller Schein auch in die dunkleren Theile. Dort wo der Schuß gefallen war, lag im Gebüsch ein eben verendeter Hirsch, und daneben kniete ein Mann und versuchte mit aufgeregter, nervöser Hast, den großen Körper des Thieres mit Leinwand zu bedecken. Dieser Mann war Lengendorff. Vor einigen Tagen war er in Frau von Strehlen's Auftrag in der Provinzialhauptstadt gewesen und hatte sich dort ein sehr schönes Jagdgewehr gekauft. Nun ließ ihm das natürlich keine Ruhe. Die eigentliche Jagdzeit war zwar noch nicht da, und Frau von Strehlen, die sich einen Förster hielt, hatte ihm die offizielle Erlaubniß, auf Passow zu jagen, nicht erteilt. Um keine Fehltritte zu thun, fragte er auch nicht erst, sondern nahm stilkühn an, daß ihm das Recht als Inspektor von Passow zustehe. Drei Mal war er nun schon Abends im Dunkeln mit seinem schönen, neuen Gewehr auf der Schulter in den Wald gegangen, ohne ein Stück Wild zu sehen zu bekommen. Nun wollte er es erproben. Eine wilde, tolle Jagdleidenschaft kam über ihn, und wie er von jeher ohne viel Überlegung immer gerade das that, was ihm am liebsten war, so holte er jetzt jeden Abend sein Gewehr aus dem Schranke und ging, von der Dunkelheit geschützt, in den Wald.

Und heute hatte er Glück gehabt. An den Passower Tannen stand ein kapitaler Hirsch, groß, majestätisch, vom Mondlichte bestrahlt. Sein Herz klopfte laut; er pürschte sich langsam näher, doch ehe er in Schräghe war, ging der Hirsch langsam ähend in den Wald hinein. Lengendorff folgte, das Gewehr immer schußbereit, leise und vorsichtig. So ging es weiter, oft so im Dunkeln, daß er das Wild nicht sah, nur hörte, und er horchte mit allen Fasern, seine ganze Willenskraft schenkte sich auf das Gehör zu legen. Er wollte und mußte

den Hirsch haben. Seine Pulse schlugen, sein Herz klopfte so laut, daß er die einzelnen Schläge vernahm. Endlich stand der Hirsch — er pürschte sich näher — nun noch einen Schritt, nun gezielt — seine Hände zitterten, daß er das Gewehr kaum halten konnte — dann krachte der Schuß, und das majestätische Thier stürzte getroffen zusammen. Und dann kam plötzlich die Ernüchterung.  
Das Thier war todt, aber was sollte er nun damit? Es Frau von Strehlen bringen, endlose Entschuldigungen hervorbringen, sich vielleicht wie ein Schuljunge die Jagd verbieten lassen? Aber es liegen lassen und darüber Stillschweigen bewahren konnte er doch auch nicht. Dann würde es gefunden werden und die ganze Gegend in Aufregung gerathen, und dann sah ein Bekannter der That aus wie das Geständniß eines Verbrechens. Lächerlich! Der Gegend ihre Aufregung lassen und nicht gestehen? Aber vielleicht hatte ihn Jemand gesehen — das Gewehr wurde bei ihm gefunden, die Kugel paßte in den Lauf — Ihm würde auf einmal ganz kalt und er lehnte sich gegen einen Baumstamm. Die Kugel lag ja wie aus einem Mordbericht! Und Alles um ein Stück Wild, das frei umherläuft und dem gehört, auf dessen Grund und Boden es gerade steht, heute diesem und morgen Jenem. „Herrgott im Himmel!“

Er fuhr sich plötzlich mit beiden Händen an den Kopf und sah ringsum. Er hatte ja die Passower Grenze weit hinter sich gelassen, und wo er jetzt stand, das war Laßdorfer Gebiet. Ein Uhr schreie in der Nähe laut und unangenehm. Lengendorff schlugen die Zähne aufeinander. „Fatale Geschichte!“ Und dann kniete er nieder und bedeckte den Körper des Thieres mit Laub, ohne eigentlich viel dabei zu überlegen. Endlich erhob er sich schwerathmend wieder, nahm sein Gewehr und verließ den Ort. Mit hastigen Schritten brach er durch die Büsche; ihm war immer, als sei ihm Jemand auf dem Fersen, und wenn ein dürrer Ast unter seinen Füßen knackte, schrak er zusammen. Schlimmer konnte ja einem Menschen, der einen Mord auf dem Gewissen hat, nicht zu Muth sein. Instinctiv streifte er der Stelle zu, wo ein heller Schein ihm andeutete, daß dort der Wald zu Ende sei. Als sie erreicht war, athmete er erleichtert auf. Hier war es doch einigermaßen hell, es kam ihm ordentlich wärmer vor. Er wurde jetzt ruhiger.

Nach kurzer Ueberlegung sagte er sich, daß der Hirsch auf keinen Fall dort liegen bleiben könne. Aber wie ihn fortzuschaffen? Er ging langsam weiter, ohne auf den Weg zu achten, und nach kurzer Zeit sah er groß, schwarz und maffig ein Gehöft aufragen. Es war die Brauerei von Karl Klein.

Im Gastzimmer war noch Licht. Er schlich hinter der Schranke vorbei, und als Stimmen im Hause hörbar wurden und ein Wigen vor die Hausthür fuhr, blieb er stehen. Der Wigo stand hinter dem Hause, sodas dieses einen großen, schwarzen Schatten auf das Pflaster warf; der Lichtschein, der aus der geöffneten Hausthür fiel, erhellte nur einen kleinen Fleck aber jetzt trat in dessen hellen Licht ein großer, dicker Mann und sagte mit lauter, schwerer Stimme: „Na, Karl, nu geh man tau Bed. Dein Köhm is gut, ich komm' bald wieder. Du'n Nicht, min oder Karl, ich sag' ja immer: Ehrlich währt am längsten.“

Im langsamen Trott setzte der Wigen sich in Bewegung, ein Hund folgte müde kläffend, lehrte aber nach ein paar Schritten wieder um und turkelte schlaftrunken in's Haus zurück. „Komm, Karo, lusch dich,“ sagte Karl Klein schlafsig und schloß die Hausthür. „Kleebohm!“ Wie ein Blitz durchfuhr es Lengendorff. „Der muß helfen.“

„Kleebohm, Kleebohm!“ rief er laut, auf die Chaussee eilend. Der hörte nicht; er war bald eingeknickt. „Kleebohm!“ Lengendorff hatte den langsam fahrenden Wagen erreicht und war dem Pferd in die Zügel gefallen. Der alte Pferdehändler fuhr jetzt auf. „Na, was ist denn los?“

„Sie müssen mir helfen. Ich bin in einer schrecklichen Verlegenheit,“ sagte Lengendorff aufgeregt mit gedämpfter Stimme. „Ach, Sie sind es, Baiöndchen? Helfen! Verlegenheit! Geld? Kleebohm war halb betrunken; er sprach sehr laut mit schwerer Stimme: „Zum Ruckel, schreien Sie doch nicht so!“ rief Lengendorff ärgerlich. „Nein, kein Geld. Wollen Sie mir helfen?“

„Na, was ist denn bloß los?“  
„Ich komme zu Ihnen auf den Wagen und erzähle Ihnen.“  
„Ja, kommen Sie.“ Kleebohm rückte zur Seite und machte Lengendorff neben sich Platz; dieser kluterte auf und nahm Kleebohm die Zügel aus der Hand. Der Feldweg, den Hexter vorher eingeschlagen, mündete hier wieder auf die Chaussee. Lengendorff lenkte den Wagen hinein und erzählte nun, langsam fahrend, Kleebohm von seiner That.

(Fortsetzung folgt.)



# Die Verwaltung

der Gesellschaft Gegenseitigen Credits Łódzki Industrieller  
macht hiermit bekannt, daß die diesjährige

# Generalversammlung

am 20. März um 5 Uhr Nachmittags im  
**Saale des Concerthauses**  
an der Dzielnka-Str. stattfinden wird.

## Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht:
  - a) Vorlegung der Bilanz u. des Gewinn- u. Verlust-Conto pro 1902.
  - b) Bericht der Revisions-Commission.
  - c) Entlastung der Verwaltung.
  - d) Verteilung des Reingewinns.
- 2) Befähigung des Voranschlags p.o 1903.
- 3) Entschädigung des Conseil, des Annahme-Comitees und der Revisions-commission.
- 4) Wahlen:
  - a) zweier Conseilmitglieder;
  - b) zweier Verwaltungsmitglieder;
  - c) dreier Revisoren;
  - d) dreier Candidaten für Letztere.
- 5) Verschiedene Mitteilungen und Besprechungen (71 des Statuts).

Es werden sämtliche Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

## John Fowler & Co. in Magdeburg (Deutschland)

sind dank ihren 50-jährigen Erfahrungen im Bau von Dampfplügen in der Lage, den Landwirten zu offerieren:

# DAMPFPFLÜGE

in den vollkommensten Konstruktionen u. zu den mässigsten Preisen.

## Die Dampfkultur

bewirkt bewiesenermassen eine Erhöhung der Ernteerträge und erspart viele Zugtiere und Arbeiter.

Die Fowler'schen Dampfplüge, die über die ganze Welt Verbreitung gefunden haben, zeichnen sich durch hohe Leistungsfähigkeit und Vorzüglichkeit der verrichteten Arbeit aus; so hat auch der im Herbst v. J. für das Gut Kekino bei Sumy, Gouv. Char-kow, gelieferte Dampfplüg-Apparat neuester Konstruktion aufs Neue bewiesen, dass die Dampfkultur auch in russischen Wirtschaften auf das Vortheilhafteste angewandt werden kann.

Kataloge u. Broschüren werden gratis u. franko zugesandt. Auskünfte werden in russischer und anderen Sprachen erteilt. Anfragen bitte zu adressieren wie folgt:

Deutschland  
**John Fowler & Co. in Magdeburg.**



## Łódzki Gesang-Verein. (Männer-Gesang-Verein.)

Sonnabend, den 14. März 1903

# Generalversammlung

im Vereinslokale  
Anfang 9 Uhr.

## Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Localfrage.

Der Vorstand.



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.  
Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.

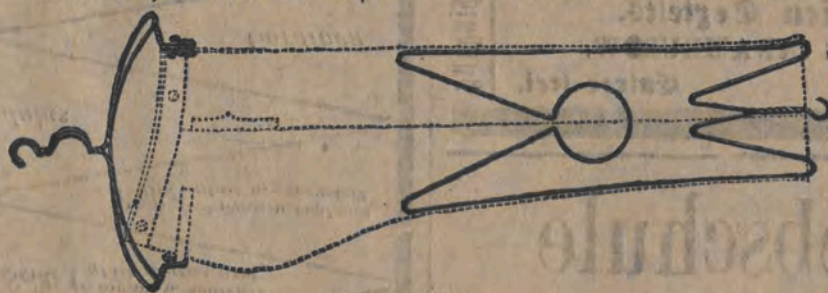
## Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagong der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

## Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

**GUSTAV ANWEILER,**  
Łódz, Ratprot.-Strasse Nr. 1



## P. Jasionowski,

Petrkauer Straße Nr. 79

— empfiehlt: —

hochelegante Bijouterien und Uhren,  
zu mässigen Preisen.  
Übernimmt Bestellungen und Reparaturen.



## Łódzki Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 5. März a. c., um  
7 1/2 Uhr Abends:

„Signal-Übung“  
des 3. Zuges im Requisitionshause deselben Zuges.

Sonnabend, den 7. März a. c. um  
7 1/2 Uhr Abends:

„Signal-Übung“  
des zweiten Zuges im Requisitionshause des 3. Zuges.

Das Commando

## Ein perfecter Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine, erteilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptolarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leistet jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirteste Bilanzen, Abschlüsse, Einföhrung, der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mässigen Bedingungen. 88  
Näheres Biegelstraße Nr. 55, W. 19

Goldene Medaille London 1898

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hygienische

## Vor: Thymolseife

vom Professor

S. F. Jürgens,

gegen Finken, Sommerprossen, gegen die Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Quartier-Niederlage bei

S. F. Jürgens in Moskau.

## ST. RAPHAEL-WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.  
Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.  
Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichsten leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren-  
u. Delikatessen-Handlung

# A. TRAUTWEIN,

Petrkauer-Strasse 73.      Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.



